

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 61=81 (1915)

Heft: 7

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Mit den Beilagen: **Literaturblatt** (monatlich) und **Mitteilungen der Eidg. Militärbibliothek** (vierteljährlich).

LXI. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXXI. Jahrgang.

Nr. 7

Basel, 13. Februar

1915

Erscheint wöchentlich. — Preis halbjährlich für die Schweiz Fr. 5.—, fürs Ausland Fr. 6.50. — Bestellungen direkt an **Beno Schwabe & Co., Verlagsbuchhandlung in Basel.** Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. — Inserate 35 Cts. die einspaltige Petitzeile.

Verantwortlich für die Herausgabe des Blattes i. V.: **K. Schwabe.**

Inhalt: Der Weltkrieg. — Ein Rückblick auf unseren aktiven Dienst. — Plewna. (Fortsetzung.) — Eidgenossenschaft: Beförderungen — Verschiedenes: Behandlung von Frostbeulen.

Der Weltkrieg.

VI. Die Kämpfe in Westflandern.

1. Das Kampfgebiet.

Bevor auf eine Schilderung der Kämpfe eingetreten wird, die sich gegen Ende Oktober und im November 1914 in Flandern abgespielt haben, ist es gut, eine etwas eingehendere Beschreibung des Kampfgebietes vorzuschicken. Das hat seine guten Gründe. Einmal ist das Gelände und seine verschiedenen Eigentümlichkeiten wenig bekannt, so daß eine Schilderung dieser an und für sich gerechtfertigt erscheint. Sodann hat seine ganze Gestaltung auf den Verlauf der Kämpfe derart eingewirkt, daß das Ergebnis dieser sich vielfach nur aus der besonderen Gestaltung des Kampffeldes erklären läßt.

Das Gelände, in dem sich seit dem Oktober 1914 eine Reihe der bedeutendsten Gefechte und Schlachten des gegenwärtigen Krieges abgespielt haben, ist ein vielfach kampfdurchtobtes Kriegsgebiet. Fast alle Nationen Europas haben in diesem schon die Waffen gekreuzt und die Dünen zwischen Dünkirchen und Nieuport haben zum Teil die schönsten Taten unserer Schweizerregimenter in französischen und holländischen Diensten gesehen. Ueberhaupt wird in Nordfrankreich und Flandern kaum viel Grund und Boden zu finden sein, der im 16. und 17. Jahrhundert nicht durch Schweizerblut gedüngt worden ist.

Das Charakteristische des gesamten Kampfgebietes bilden die Meeresküste, die drei in tragem Lauf fließenden Flüsse Lys, Yser und Aa und die zahlreichen, diese Flußläufe miteinander verbindenden Kanäle.

Der ganzen Meeresküste entlang ziehen sich von Ostende über Nieuport bis Dünkirchen und noch weiter nach Südwesten hohe sandige Dünen. Doch besitzen diese nicht eine solche Erhöhung, daß sie nicht von der See her überschossen werden könnten. Der Kampf auf dem festen Lande kann daher überall von der Flotte unterstützt werden und ihre dauernde Mitwirkung wird nur durch die geringere oder größere Tiefe des Fahrwassers und äußere feindliche Einwirkung beschränkt. Die erstere ist genügend für ziemlich tiefgehende Schiffe und die letztere wurde bedingt durch die Maßnahmen des Gegners und die Möglichkeit, in genügendem Maße

schweres Geschütz heranzuschaffen. Landheer und Flotte können somit zusammenarbeiten. Die letztere ist mit ihrer Geschützwirkung in der Lage, mehrere Kilometer landeinwärts eine Zone zu schaffen, die vom Gegner nur unter schweren Verlusten betreten werden kann.

Die andere Eigentümlichkeit sind die schon genannten Flüsse und die diese miteinander vielfach verbindenden Kanäle. Das gesamte Gebiet, das innerhalb des Vieleckes liegt, das durch die Städte Nieuport, Lille, Béthune, Aire, Gravelines und Dünkirchen umschrieben wird, bildet ein Gewirr von Flußläufen und Kanälen. Diese durchfurchen den ungefähr 50 km breiten und ebenso tiefen Geländeraum kreuz und quer nach allen Richtungen der Windrose. Viele von ihnen haben die unangenehme Eigenschaft, daß durch das Schließen oder Öffnen ihrer Schleusen oder das Durchstechen ihrer Dämme das umliegende Land unter Wasser gesetzt und auf diese Weise meilenweite Strecken für militärische Operationen unbrauchbar gemacht werden.

Da eine Reihe der Kanäle und Flußläufe in ausgesprochen nordsüdlicher Richtung verläuft, so entstehen verschiedene, ungefähr gleichlaufend hintereinander liegende Abschnitte, die einem verteidigungsweisen Verfahren nachhaltige Stütze verleihen und den Angreifer zu immer neuer Entwicklung und taktischer Kleinarbeit zwingen. Sie sind zudem für die Verteidigung verhältnismäßig leicht einzurichten. Schon die oben angedeutete Möglichkeit leichter Ueberflutung verleiht der Verteidigung einen eminenten Vorteil. Als solche Abschnitte drängen sich namentlich vier in den Vordergrund.

Zunächst ein vorderster Abschnitt, der durch die Orte Nieuport, Dixmuiden, Ypern, Warneton und Armentières markiert wird. Er wird durch die Yser und den südlich von Dixmuiden abzweigenden und über Ypern zur Lys streichenden Kanal gebildet und hat eine Ausdehnung von ungefähr 50 km. Hinter diesem liegt ein zweiter Abschnitt. Er entsteht durch das Ypern mit der Yser und der Ortschaft Furnes verbindende Kanalsystem und wird im Süden gekennzeichnet durch eine Reihe von Geländeerhebungen bei Bailleul. Ein dritter Abschnitt spricht sich aus durch den Kanallauf, der die Lys mit der Yser über Hazebrouck verbindet und bei